

# Einstellvorrichtung für die Webschützen in den Kästen einer Wechsellade

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 15

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

N. 15.

→ Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. ←

1. August 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

## Patentangelegenheiten und Neuerungen.

### Einstellvorrichtung für die Webschützen in den Kästen einer Wechsellade.

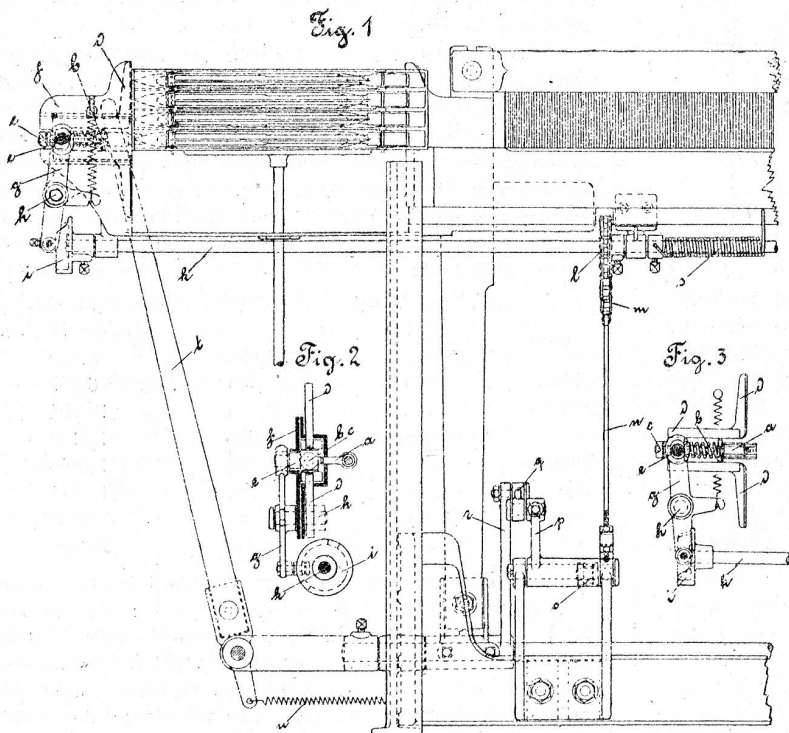
Von der Sächsischen Webstuhlfabrik in Chemnitz.

Diese im Deutschen Reiche unter Nr. 180,286 geschützte Neuerung hat den Zweck, den Schützen bis zu seinem Eintreffen in dem Kasten sanft aufzufangen und dafür zu sorgen, dass die Spitzen der Schützen während des Wechsels der Kästen ausser dem Bereiche der Treiber bleiben. Von anderen Fangvorrichtungen unterscheidet sich diese durch ihre Bauart. Es ist nämlich ein federnder Auffangbolzen mit einer Art Einstellbügel verbunden, der von einer schwingenden Welle aus bewegt wird. Der Patentnehmer führt über die in der beigegebenen Skizze dargestellte Neuerung folgendes aus:

In einer Führung *f* am äussersten Ende des Kastenrahmens befindet sich horizontal beweglich der Einstellbügel *d*, durch dessen äussere Abkrüpfung ein durch eine offene Feder nach innen gespannter Kopfbolzen *b, c* geht. Gegen den inneren Kopf dieses Bolzens lehnt sich vermöge des Drückers der Schlägerrückzugsfeder *u* der Treiber *a* an. Auf dem am

Kastenrahmen festgelagerten Bolzen *h* befindet sich drehbar der dreiarmige Hebel *g*, dessen unterer Schenkel mit seiner Rolle durch die an seinem Mittelarm angehängte Feder stets auf den Rand der Hubscheibe *i* gepresst und dessen oberer Schenkel mit seinem Schlitz den am Bügel *d* angegossenen Bolzen *e* umfasst. Unterhalb des Kastenrahmens und des Ladenholzes gelagert befindet sich die Welle *k*, an beiden Enden Hubscheiben *i* tragend, und durch Kettenrad *l*, Kette *m*, Zugdraht *n* im Verein mit der Feder *s* Bewegung durch die Hebelverbindung *o, p, q, r* empfangend, welche letztere mit dem Ladenstellenfuss verbunden ist. Die Bewegungsvorgänge der Einrichtung ergeben sich hiernach von selbst.

Durch die von der Ladenbewegung veranlasste schwingende Hin- und Herbewegung der Welle *k* wird in der vorderen Hälfte des Ladenganges der hohe Rand der Hubscheibe *i* und in der hinteren Hälfte desselben der Boden dieser Hubscheibe unter die Rolle *g* gebracht, was mittels dieses Hebels und seiner Feder die erforderliche Bewegung des Fangbügels *d* veranlasst. Sobald der Schützen auf den gegen den federnden Fangbolzen *b, c* lehrenden Treiber *a* gestossen und zur Ruhe gekommen ist, gleitet die Rolle des Hebels *g* von der Stellung in Fig. 1 in diejenige der Fig. 3 über. Der Hebel *g* zieht den dem Federbolzen zurück, der Treiber *a* folgt durch die Wirkung der Feder *u* des Schlägers *t* nach. Dadurch werden die Schützenspitzen ausser Bereich des Treibers gebracht und der Kastenwechsel kann ohne Hindernis vollzogen werden. Sobald dies geschehen ist, rückt durch die Drehung der Scheibe *i* der Bügel *d* mit dem Treiber *a* wieder in die Stellung der Figur 1, wobei die senkrechten Arme des Bügels *d* gegen die Schützenspitzen stossen und so die Schützen wieder in die richtige Linie bringen, wenn solche aus derselben geraten sind. Der Bügel *d* mit dem Federbolzen und dem Treiber *a* bleiben in der Stellung bis zum Zeitpunkte der Schützenankunft, worauf dann dasselbe Spiel wieder beginnt.



### Broschierereinrichtung.

Von der k. k. priv. Tannwalder Baumwollspinnfabrik in Wien.

Diese in der beigegebenen Skizze dargestellte Broschierereinrichtung hat den Zweck, die Anwendung möglichst langer Broschierspulen, auf denen man viel Material unterbringen kann, zu ermöglichen. Die Broschierereinrichtung ist auf